

## INDISKRETION

Indiskretionen sind ihrer einfachsten Bestimmung nach Einbrüche in das Privatleben und die Intimsphäre von Menschen seitens anderer Menschen ohne Zustimmung noch Ermunterung jener. – Einbrüche in das Privatleben sind ua.: Eindringen in fremde Grundstücke und Wohnungen; fremde Briefe lesen; fremde Taschen, Fächer oder Behälter durchstöbern; äußerliche Belästigungen aller Art. – Einbrüche in die Intimsphäre sind ua.: hartnäckige Fragen nach dem Beruf, nach dem Alter, der Herkunft, dem Familienstand, der Konfession, der Bildung, nach Büchern und Urlaubsreisen. – Beide Sphären ergeben sich dadurch, daß jeder Mensch seinen eigenen Körper und seine eigene Seele hat. Darin ist mit eingeschlossen, wozu Körper und Seele in einer unmittelbaren oder direkten Beziehung stehen, und darum ebenfalls nur sie etwas angeht.

Indiskretion zeugt daher stets von einem Fehlen des Gefühls für Individualität und individueller Atmosphäre. Man möchte sich mit anderen Menschen wie ein Wassertropfen mit anderen Tropfen unter Preisgabe der Individualität beider vermengen.

Hier sind daher die Mächte der Finsternis am Werke, welche das Rad der Geschichte zurückdrehen möchten und von Fall zu Fall auch wirklich drehen. – In dem sehr verbreiteten Hang zur Indiskretion drückt sich der Wille aus, den bereits erreichten Stand der Individuation wieder aufzugeben und in die Anonymität der Herde, der Gattung unterzutauchen. – Indiskretion ist Ausdruck des Willens zu Gleichmacherei, zum Konformismus. Die Grenzen und Unterschiede zwischen Mensch und Mensch werden geradezu brutal niedergerissen, statt sie weiter zu befestigen sowie geschickt mit Fenstern und Türen auszukleiden. – Indiskretion ist Kommunikation durch Preisgabe der Individualsphäre. Diskretion ist Kommunikation unter ständiger, wachsamer Aufrechterhaltung der Individualsphäre.

Indiskretion ist plump und primitiv, weil unbedacht und rückständig. Die Lösung einer Aufgabe, zB. Bildung von Gemeinschaft, wird in der Beseitigung dieser Aufgabe, in der Beseitigung der Individuen als konstruktiven Trägern der Gemeinschaft gesehen. – Dh. man ignoriert die Eigensphäre des anderen und gibt ebenso bereitwillig sich selbst dabei mit auf. Ähnlich

könnte man versuchen, frisch und satt zu werden, nicht indem man ißt und trinkt, sondern indem man sich den Hals und Bauch wegoperieren läßt.

Indiskretionen zielen stets auf die Vernichtung der Individualität ab. Diese Vernichtung, als solche primitiv, wird jedoch im einzelnen nicht abrupt und plötzlich, sondern sublimiert und stufenweise vollzogen. – Dh. man gibt sich geradezu Mühe, die Individualität zu vernichten, so wie sich andere Mühe geben, die Individualität zu vollenden. Man streicht sie nicht einfach nur aus, sondern macht eine regelrechte Arbeit, einen Genuß daraus.

Die Vernichtung der Individualität im Zuge ihrer Verwässerung anstelle der vorgesehenen Versteinerung wird daher genossen, wird zum sublimierten Genuß. – Der raffiniert ausgearbeitete Rückzug zur Anonymität, zur Gattung, zum Instinkt wird im Sinne einer unendlichen Erlösung von 1011 Schwierigkeiten genossen. – Denn auch selbst die ausgefeilte Technik der Indiskretion wird stets instinktiv ausgeübt und ist erblich. Die Technik der Diskretion jedoch läßt sich nur bewußt ausüben und durch Lehren weitergeben. – Der indiskrete Mensch kann nie klare Auskünfte darüber geben, wie er lebt und was Indiskretion ist. Der wirklich diskrete Mensch weiß immer über all das Bescheid.

Will man sich klar darüber werden, was Indiskretion ist, braucht man sich nur einen Haufen lose zusammenhängender Wassertropfen vorzustellen, die sich ständig ineinander auflösen und wieder neu auseinander hervorgehen. – Will man sich klar darüber werden, was Diskretion ist, muß man an eine Sammlung der verschiedensten Steine denken, Steine aller Substanzen und Formen, die einander berühren und wieder loslassen, ohne sich dabei zu verändern. – Indiskrete Menschen lassen sich willenlos mitreißen oder reißen ihrerseits andere willenlos mit. Dies ist das allgemeine Prinzip jeder gewöhnlichen menschlichen Kommunikation. Niemand erwartet Widerstand bei anderen oder bietet selbst solchen Widerstand. – Denn permanenter Widerstand gegen Bevormundung, Beeinflussung, Manipulation usw. durch andere würde konstruktive Lösungen zur Harmonisierung stark differenzierter Interessen, somit regelrechte Interessensformationen erfordern; und diese wären dann „evolutionär progressiv“.

Menschen, die also nicht evolutionär veranlagt sind, sondern in ihrem status quo verharren, bzw. ins Ursein zurückmöchten, haben keine andere

Möglichkeit zur Kommunikation als durch weitestgehende Preisgabe ihrer Persönlichkeit, dh. a) dem Hinüberlaufen und b) dem Hereinlaufenlassen nach instinktiv angewandten Regeln. – Dies ist in anderer Hinsicht dasselbe wie das Leben der Wilden im Busch. Da die Natur dem menschlichen Willen Widerstand entgegensetzt, kann er nur entweder seinen Willen aufgeben und das annehmen, was die Natur ihm bietet, oder seinen Willen erhalten und sich konstruktiv am Widerstand der Natur eine Zivilisation aufbauen, was aber der Wilde gerade nicht tut.

Wie man also sieht, ist tatsächlich Zivilisation ganz ohne Kultur und Kultur ganz ohne Zivilisation möglich. Denn es läßt sich eine indiskrete Gemeinschaft in der Zivilisation ebenso wie eine in der Wildnis lebende diskrete Gemeinschaft denken, fernab von dem aufdringlichen, klebrigen Geschmeiß jener.

Kommunikation ist, daß man den anderen einerseits vor sich sehen und andererseits zu ihm gehen kann; dh. eine Individualität mit Fenstern und Türen aufbaut zwecks Kommunizierung mit anderen. – Nicht dagegen, daß man, sei es sich selbst auslöscht, um im anderen aufzugehen, sei es daß man den anderen auslöscht, um ihn in sich aufgehen oder verschwinden zu lassen, und so ständig neue Identitäten zustande bringt.

Das Eins-im-andere-auflösen ist dermaßen bestimmend für die indiskrete Gesellschaft, daß man es in die Regel fassen kann, das gewöhnliche menschliche Leben orientiert sich insgesamt nach den beiden Richtungen „versorgen und versorgt werden“. Was nicht in diese Ausrichtung hineinpaßt, wird instinktiv und gleichsam ohne Sünde aus dem menschlichen Gesellschaftsleben als unverständlich, als unzugänglich usw. ausgeschlossen. – Das Eins-außer-dem-andere-bestehen dagegen ist ebenso bestimmend für die diskrete Gesellschaft, daß man der Regel jener diese Regel gegenüberstellen kann, „leben und leben lassen“. Bei leben und leben lassen kommunizieren stets zwei miteinander; bei versorgen und versorgt werden übernimmt jeweils einer die Aufgabe für beide und löscht dadurch den anderen, so aber in Wahrheit auch seine eigene Identität bzw. umgekehrt mit aus.

Übernimmt einer die Aufgabe für beide und löscht den anderen dadurch aus, indem er kategorisch zB. voraussetzt, der andere müsse seiner Ansicht sein oder seine Absichten teilen, weil er dafür ebenso auch wieder

sich selbst in ihm auflöse, so löscht er sich insofern auch schon dabei selbst mit aus, als er sich selbst abfälscht und die Existenz des anderen in die eigene mit einbezieht. Wer andere buchstäblich in sich auflöst, fälscht sich ab; wer sich in anderen auflöst, geht unter. – Und im Rahmen dieser Wechselbeziehung wogt letztlich alles menschliche Gesellschaftsleben auf und ab. Die Menschen können überhaupt nicht anders zueinander finden als durch Bevormunden bzw. Übernehmen und Bevormundetwerden bzw. Übernommenwerden. Es gibt für sie nicht eine einzige neutrale, kooperative Beziehung zwischen Mensch und Mensch. Alle menschlichen Beziehungen stehen im Zeichen der Alternativen (entweder..., oder...), des Verschluckens oder Verschlucktwerdens, des Fressens oder Gefressenwerdens, sei es im positiven, sei es im negativen Sinne der Möglichkeiten dieses Verfahrens.

Wird unter sogenannten normalen Menschen das Thema Indiskretion angeschnitten, bekommt man Definitionen zu hören wie, „einander auf den Pelz rücken“, oder „Neugierde“, oder „aushorchen wollen“, oder „Geschwätzigkeit“, oder „vor fremden Türen kehren“, oder „Dinge, die einen nichts angehen“ usw. . – In diesem Tenor genau verlaufen sämtliche menschlichen Gespräche über Themen wie zB. Indiskretion. Vergleicht man derartige Äußerungen mit unserer Darstellung, wähnt man sich unvermittelt an das Bellen von Hunden oder Lallen kleiner Kinder erinnert. Mit anderen Worten, den Menschen ist ihre gesamte Innenwelt noch nicht objektiv geworden.

Die Menschen bellen ihre Innenwelt an, wie die Tiere ihre Außenwelt anbellend. Welcher Hund würde sich träumen lassen, was es außer Farben, Tönen, Gerüchen usw. noch alles gibt. – Ebenso läßt sich kein Mensch träumen, was es außer den Dingen der materiellen Welt noch alles an Realitäten, Beziehungen von Realitäten und Möglichkeiten, auf diese Realitäten einzuwirken, gibt.